



Die Publikation erscheint anlässlich der Ausstellung
Schalen
von Larissa Heim –
vom 8. November bis 6. Dezember 2024
im Projektraum *kunst [] klima* Stuttgart.

Künstlerische Leitung / Kuration

Barbara Karsch-Chaïeb

Co-Kuration / Projektassistenz

Caro Krebietke

Einführendes Gespräch / Text

Barbara Karsch-Chaïeb

Lektorat

Gilbert Fels

Grafische Gestaltung

Florentine Bofinger

Fotografie

Ulrike Reichart

Schrift Brevier by Riccardo Olocco, CAST

Papier 100 % Recyclingpapier, ausgezeichnet mit dem Umweltsiegel Blauer Engel

Druck myflyer GmbH Coburg

Auflage 54

Herausgeber

Projektraum *kunst [] klima* Stuttgart

Barbara Karsch-Chaïeb

Breitscheidstr. 104A, 70176 Stuttgart

kunst-klima.space

© 2025 Projektraum *kunst [] klima* Stuttgart



¹ Aus: *Der Gebrauch von Gärten*, Gilbert Fels
² Nils-Udo, *1937, *Das Nest*, 1978,
Erde, Steine, Birken, Gras,
³ Quelle: www.nils-udo.com

Larissa Heim

Schalen

8. November –
6. Dezember 2024

*Schatten / tausende
Blätter in allerengstem
Zusammenspiel / dir¹*

Zu sehen ist eine Form aus Brombeerzweigen, die uns an ein Nest erinnert. Dieses ist abgehängt von der Decke. Darunter liegen zerbrochene Schalen aus Gips, teilweise mit Erde gefüllt, die ebenfalls auf dem Boden verteilt ist. Unklar ist, ob die Schalen, die an große Eierschalen erinnern, aus dem Nest gefallen sind und woher die Erde kommt. Bei genauerem Hinsehen sind auf den Schalen Dornen aufgebracht – sie entstammen den

Brombeerzweigen. Die Künstlerin hat sich beim Bauen des Nestes mehrfach an den Dornen verletzt, erzählt sie, und für den Bau mehrere Monate gebraucht. Der Brombeerstrauch steht in ihrem Garten und so könnte sie immer wieder daran arbeiten. Die Erde kommt ebenfalls aus ihrem Garten.

Beim Eintreten in den Raum sind die Besucherinnen und Besucher sofort und direkt mit der Arbeit konfrontiert.

Mit freundlicher Unterstützung von:

STUTTGART | 

 RITTER
SPORT

Das Nest² des Land Art Künstlers Nils-Udo, das er 1978 aus Erde, Steinen, Birken und Gras gebaut hat, scheint eine perfekte Form zu haben.

Larissa Heim hingegen hat aus spontanen Gesten die Brombeerzweige zu einer runden Form zusammengefügt und in einem geschlossenen Ausstellungsraum installiert. Das Nest von Nils-Udo wurde im Wald gebaut, es gibt Fotos mit dem leeren Nest und eines mit einem Menschen, der darin liegt, zusammengekauert wie ein neugeborenes Baby, nackt und schutzbedürftig.

Das Nest, 1978

Nils-Udo ist ein historisch bedeutender Künstler. Als Begründer der Bewegung *Art in Nature* kreierte er seine ersten großen Installationen schon zu Beginn der 1970er Jahre. Seine einzigartigen Bilder zusammengesetzter Natur gelten heute als Referenzen auf dem Gebiet der modernen Fotografie. In seinen Installationen, die weltweit in Auftrag gegeben werden, interveniert er in die Landschaft, ohne sie jemals zu verletzen. Von Connemara bis nach La Réunion, von der Insel von Vassivière bis zum Central Park – dieser unermüdliche Vermesser der Welt betrachtet seine Arbeiten getrennt voneinander, wobei er sich vom „Wesen der Orte“ und den vor Ort gesammelten Materialien leiten lässt. Er kann die Arbeit dann unter seinem wachsa- men Blick beginnen und die Natur nach seinen Vorstellungen formen.

Wir kennen Nils-Udos Leidenschaft für Nester, eine fundamentale Form, die er immer wieder neu kreiert und die seine Besessenheit von einem verlorenen Paradies ausdrückt, von einer urmütterlichen Natur, einem Zufluchtsort. Das Nest stellt den Unterschlupf, den Ausgangspunkt und die Vollendung der Fortpflanzung dar.³

Larissa Heim ist Malerin. Sie hat bisher Bilder mit Motiven, die aus der Natur stammen oder damit zu tun haben, gemalt. Das sind Wiesen, Gräser, mit und ohne Menschen, mit und ohne Tiere. Ein Frosch in einer Hand liegend beispielsweise. Sind Menschen darin zu finden, trifft Künstliches (eine Hand mit rosa lackierten Fingernägeln) auf Natürliches.

Sie hat auch ein Nest gemalt, das in Höhe und Nähe der Nestform aus Brombeerzweigen aufgehängt ist. Sie erweitert nun dieses gemalte Motiv, das Nest, das auf einer Leinwand zu sehen ist, und überführt es in ein Objekt, das raumeinnehmend ist. Dabei haben beide nichts miteinander gemein. Das Bild an der Wand zeigt ein Vogelnest, in dem sich weder Tiere noch Eier zum Ausbrüten befinden, es ist leer. Das Nest, das im Ausstellungsraum hängt, ist überdimensional groß, es wird schnell klar, dass es von Menschenhand gebaut ist und lediglich von der Form her an ein Vogelnest erinnert. Es befindet sich nichts darin, es kann nichts darin aufbewahrt werden, es ist unten nicht geschlossen.

Das Nest von Larissa Heim wurde in einem kleinen Garten, der sich neben dem Projekt- raum befindet, abgelegt, es verrottet langsam.

Warum beschäftigt Künstlerinnen und Künstler immer wieder die Form eines Nes- tes? Ein Nest ist eine von Vögeln erschaffene Form, die sie zum Brüten und später zur Auf- zucht ihrer Jungtiere bauen. Vögel bauen ihre Nester aus den Materialien, die sie fin- den. Dass heißt, leben sie in der Stadt, kann es sein, dass sie aus Abfallmaterialien ihre Nester bauen. Es scheint also nicht von Be- deutung zu sein, welches Material verwendet wird, es geht um die Form, die dem Zweck dient, Eier sicher abzulegen und auszubrüten.

Ein Nest bietet Geborgenheit und Schutz vor Feinden.

